

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 26 (1950-1951)

Heft: 14

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was machen wir jetzt?

7. und letzte Wettbewerbsaufgabe (Aufgabe Nr. 107).

Sicherung eines Magazins

Nachdem es in zwei Nachbarländern zu schweren bewaffneten Auseinandersetzungen gekommen ist, die mit dem Eingreifen der Großmächte die Welt an den Rand eines neuen Krieges gebracht haben, wurde unter verschärften politischen Spannungen auch die Schweizerarmee mobilisiert. Einzelne Sabotageversuche aus Kreisen, welche diese Mobilmachung als unnötig und als «kriegerische Provokation» bezeichnen, konnten rechtzeitig entdeckt und verhindert werden.

Unsere Skizze vermittelt einen kleinen Ausschnitt aus einem Gebiet, in welchem ein Infanterie-Regiment, eine Artillerie-Abteilung und einige Spezialabteilungen mobilisieren. Ein Teil dieser Truppen rückt im Raume Bawil ein, von dem auf unserer Skizze noch der Bahnhof und einige Häuser sichtbar sind.

Im Walde bei A befindet sich ein Sprengstoffmagazin, bei dem kurz nach Bekanntgabe der Mobilmachung drei Zeughausarbeiter zur Abgabe der Sprengstoffe an die in der Gegend mobilisierenden Spezialeinheiten eintreffen. Die Mobilmachung wurde in den ersten Morgenstunden eines schönen Maientages verfügt.

Unter den nach wenigen Stunden einrückenden Truppen befindet sich auch Wm. Kreuzer. Er wird von seinem Kp.-Kdt. vom Bahnhof weg mit 10 Mann seiner Einheit zum Sprengstoffmagazin bei A befohlen. Seine Ausrüstung besteht aus 1 Lmg., 3 Mp., 7 Kar. und Handgranaten. Sein auf vorläufig 24 Stunden befristeter Auftrag lautet:

- Sicherung des Magazins und der Zufahrtsstraße im Walde bei A. (Der Zutritt ist allen Zivilisten zu verwehren.)
- Verkehrslenkung auf der Zufahrtsstraße, deren Breite das Kreuzen von Fahrzeugen nicht gestattet. (Parken und Kehren ist nur vor dem Magazin möglich.)

Wie packt Wm. Kreuzer seine Aufgabe an?

Lösungen sind bis spätestens 30. April 1951 der Redaktion des „Schweizer Soldats“ Postfach 2821, Zürich-Hauptbahnhof, einzusenden.

Kampf um einen Bunker!

(Besprechung der 5. Wettbewerbsaufgabe.)

An dieser Aufgabe, deren Situation und Objekt einem geäußerten Wunsch entsprach, haben sich aus 63 Sektionen über 460 Mitarbeiter beteiligt. Die Durchsicht der eingereichten Arbeiten läßt erkennen, daß sich die einzelnen Sektionen eingehend mit dem Einsatz einer Grenadiergruppe und ihrer Mittel befaßt haben.

Wir leiten die Besprechung dieser Aufgabe mit der Veröffentlichung der Arbeit von Wm. Walter Henke, UOV Frauenfeld, ein:

I. Allgemeine Lage.

Bei Beginn der Feindseligkeiten mit einem überraschend in unser Land eingedrungenen Gegner ist eine im unmittelbaren Grenzgebiet gelegene Stellung verloren gegangen, von welcher aus man eine kleine Paß-Straße sowie die 400 m S davon befindliche Brücke beherrscht.

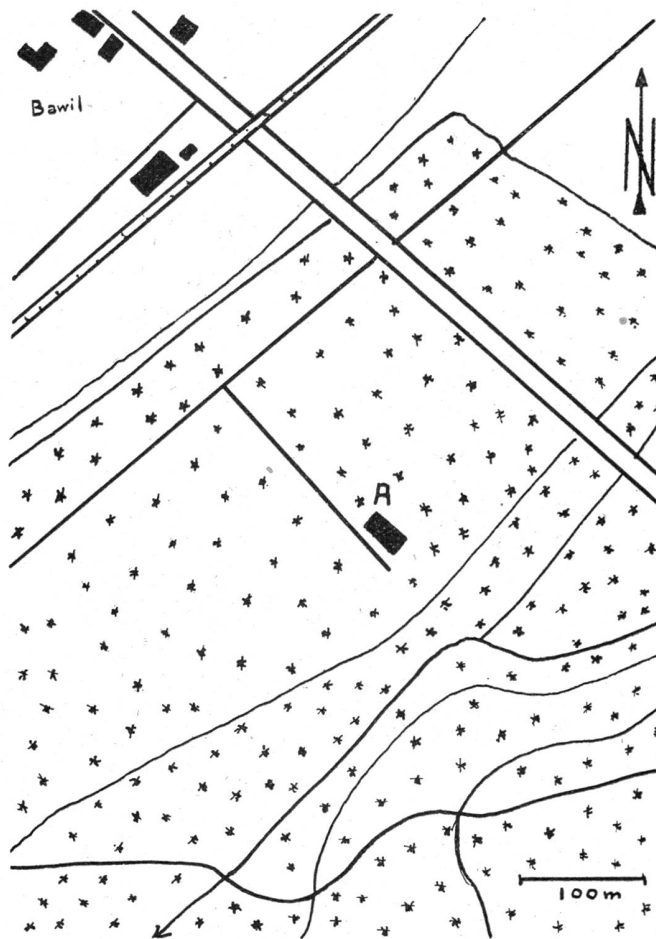
Die anscheinend gut orientierte Feindgruppe bedient bereits die eingebauten Waffen, so daß dadurch der Aufmarsch unserer Truppen behindert werden könnte. Ueber die Stärke der Außenverteidigung ist nichts bekannt. Es muß auch mit feindlichen Patrouillen gerechnet werden.

Ich erhalte den Auftrag, mit einer Gren.-Gruppe, unterstützt durch einen Mitr.-Zug, sofort die verloren gegangene Stellung wieder in unseren Besitz zu nehmen.

II. Beurteilung.

1. Auftrag: Den verloren gegangenen Bunker sofort zurückerobern.

2. Mittel:
Schützentrupp mit 5 Mann, 3 Karab., 2 Mp., HG.
Flammentrupp mit 2 Mann, 1 Flw., 1 Karab., HG.
Lmg.-Trupp mit 2 Mann, 1 Lmg., 1 Karab., HG.



Sprengtrupp mit 2 Mann, 2 Karab., geballte Ladungen, HG.
1 Gruppenführer-Stellvertreter mit 1 Mp. und HG.

Rote und weiße Raketensignale.

Zugeteilt für Feuer-Unterstützung 1 Mitr.-Zug.

3. Gelände: Von Norden nach Süden leicht fallendes, welliges Gelände, mit kleineren Steinblöcken und Büschen durchsetzt. Der Eingang zum Bunker befindet sich inmitten von Baumgruppen, ca. 30 m nördlich desselben und ist durch eine kleine Bodenerhebung verdeckt. 5 m nordwestlich des Bunkers ist der Rand einer größeren Waldpartie; ebenso befindet sich 40 m östlich davon eine kleine Waldparzelle. Knapp vor dem Bunker schlängelt sich ein Bach vorbei von E nach W. Von Osten herkommend, führt eine Straße ca. 120 m südl. des Bunkers aus einem Walde, an einem Gehöft vorbei, in einer Kurve direkt auf den Bunker zu, um ca. 25 m vor demselben sich wieder in südwestlicher Richtung zu entfernen, wo sie in einen Wald einmündet.

4. Feind: Vermutlich gut orientierte, stärkere Feindgruppe, der raschen Besetzung des Bunkers sowie der sofortigen Bedienung der eingebauten Waffen nach zu schließen. Ueber die Außenverteidigung weiß man nichts. Mit feindlichen Patrouillen ist zu rechnen.

5. Zeit: Schöner Sommermorgen.

Meine Ueberlegung. Ich muß danach trachten, so rasch wie möglich die Ausschuß-Oeffnung des Bunkers zu sperren. Gelingt mir dies, kann sich der Verkehr auf Paßstraße und Brücke ungestört abwickeln.

Frage: Kann ich mich der Besetzung bemächtigen, ohne daß der Bunker so stark leidet, daß wir ihn für uns sofort wieder verwenden können?

Den bisherigen Handlungen des Feindes nach zu schließen, handelt es sich um eine ganz gerissene Feindgruppe, die nicht gewillt ist, uns den Bunker kampflos zu überlassen. Sie wird vielmehr versuchen, denselben möglichst lange in ihrem Besitz zu behalten und ihn uns schließlich unbrauchbar und mit demolierten Waffen abtreten.

Auf irgendwelche Schonung des Objektes müssen wir daher keine Rücksicht nehmen.

Die Hauptschwierigkeit liegt darin, an die Bunkeröffnung zu kommen.

Eine Beschießung des Ausschußloches ist nutzlos, sofern nicht «Direkt-Treffer» angebracht werden können, da Kugelfänge angebracht sind. Zudem würde es viele Querschläger geben, so daß man sich nicht mehr der Bunker-Scharte nähern könnte.

Komme ich von vorne, also direkt gegen den Bunker, werde ich von der Außenverteidigung vernichtet, da ich zu stark damit beschäftigt bin, Barrikaden und Drahthindernisse zu beseitigen.

Komme ich von Norden her durch den Bunker-Eingang, kann ich für den Kampf nur den Schützentrupp und Lmg.-Trupp einsetzen, nicht aber den Flammenwerfer- und Sprengtrupp. Zudem ist der Außenverteidigung die Möglichkeit gegeben, uns auszuweichen.

Als beste Lösung finde ich es, Niederhaltfeuer durch die Mitr.-Aufrollen der Außenverteidigung durch Schützentrupp vom Bunker-Eingang her, Vordringen von Flammenwerfer- und Sprengtrupp im Bachgraben bis vor die Bunker-Oeffnung, Einsatz des Flammenwerfers und Anbringen einer sehr starken, geballten Ladung im Ausschubloch, so daß durch die Zerstörung die Bedienung der Waffen im Bunker nicht mehr möglich ist. Sprengung der Panzertüre beim Bunker-Eingang und Eindringen in den Bunker.

III. Entschluß.

Unter Zuziehung des Mitr.-Zugführers gebe ich der Gruppe im Walde von C meinen Entschluß bekannt (siehe Feuerplan).

Bei Angriffsbeginn geben die Mitr. Feuerschutz, und zwar:

Gewehr 1, südlicher Waldrand der Parzelle nordwestlich Bunker. **Gewehre 2 und 3**, Gelände nordöstlich Bunker, zum Ausschalten der Außenverteidigung.

Gewehr 4, Waldparzelle östlich Bunker, Bunkereingang.

Schützentrupp. 30 Sekunden nach dem Einsatz sämtlicher MG und des Lmg. rückt der Schützentrupp unter Führung des Stellvertreters vor, und zwar: Aus dem Waldrand von C im Sprung ins Bachbett, Abfeuern einer weißen Signalarakete, Sprung in den nahen Wald bei gleichzeitiger Feuerverlegung von Gewehr 1 aufs Gelände des Bunker-Eingangs, Durchstoßen des Waldes, Abfeuern einer roten Signalarakete, Wurf von HG und Sprung in die Außenverteidigung beim Eingang. Gleichzeitige Feuereinstellung von Gewehren 1—4. Aufrollen der Außenverteidigung und Vordringen bis zur Bunkerstellung, sofortige scharfe Bewachung des Bunker-Eingangs.

Flammenwerfer- und Sprengtrupp. Unter meiner Führung und dem Schutz des Lmg. nach dem Erscheinen des weißen Raketen-signals durch den Schützentrupp ebenfalls Sprung in den nahen Bach, Vorarbeiten mittels Drahtscheren bis vor den Bunker und direkter Einsatz des Flammenwerfers. Dadurch wird die Bunkerbesatzung gezwungen, die Panzerklappe zu schließen. Anbringen einer starken geballten Ladung durch Sprengtrupp direkt bei der Panzerklappe. Die Explosion wird eine Deformierung der Ausschub-Oeffnung bewirken, so daß dieselbe dadurch unbrauchbar wird. Hierauf Sprengen der Panzertüre beim Bunker-Eingang und Eindringen in denselben. Besetzen der Stellung und Absuchen des Umgeländes nach weiteren Feinden.

IV. Befehl.

Genauere Zeit: 0700 Uhr.

Lt. Rudolf: Feuerüberfall mit Einsatz sämtlicher MG, punkt 0730 Uhr.

Gewehr 1: Waldrand und Vorgelände bis zum Bach auf der westlichen Seite des Bunkers. Rechts begrenzt Südecke Bunker; links begrenzt, etwa 50 m links davon, Waldrand.

30 Sekunden nach Erscheinen des weißen Raketen-signals durch Schützentrupp im Bach: «Halt»; neues Ziel, Bunker-Eingang.

Gewehr 2: Bunker-Eingang mit Gelände im Umkreis von etwa 20 m.

Gewehr 3: Beschuß der Außenverteidigung; links begrenzt Nord-ecke Bunker, rechts begrenzt Bunkereingang mit entsprechendem Vorgelände.

Gewehr 4: Links begrenzt Bunker-Eingang (inkl.), rechts begrenzt westliche Waldecke der Waldparzelle östlich Bunker.

Genau 30 Sekunden nach Erscheinen des roten Raketen-signals über dem Bunker-Eingang durch den Schützentrupp: «Ende Feuer» für sämtliche Gewehre.

Winken mit weißem Tuch auf dem Bunker (Zeichen für erfolgreichen Abschluß der Aktion).

Kpl. Gubler: Mit Schützentrupp nach dem Einsatz der Automaten um 0730 Uhr, im Sprung um 0730.30 Uhr bis zum Bach.

Sofortige Bereitstellung zum Sprung in den nahen Wald. Wenn sprunghbereit, Abschießen einer weißen Signalarakete; 30 Sekunden später Sprung in den nahen Wald. In diesem Moment Wegfall des dort liegenden MG-Feuers.

Passieren des Waldes und Bereitstellung auf der andern Seite desselben. Bereitmachen von HG, Abschießen einer roten Signalarakete über dem Bunker und gleichzeitiger Wurf der HG. 30 Sekunden später Einbruch in die Außenverteidigung. In diesem Moment Ende Feuer sämtlicher 4 schweren Automaten. Aufrollen der Verteidigung bis zum Bunker, wobei sofort 2 Mann den Bunker-Eingang scharf bewachen.

Die Panzertüre werden wir gemeinsam sprengen, nachdem unsere Aktion beim Ausschubloch beendet ist.

Schützen Huber und Greuter: Lmg. am nördlichen Waldrand von C auf Rasenziegel sofort in Stellung bringen. Vernichten von

auftauchenden Gegnern. Feuer-Eröffnung punkt 0730 Uhr. Visier 1, kleine Serien. Ziel: Gelände in nächster Nähe der Bunkerstellung.

Aufsteigende weiße Rakete: Flammenwerfer- und Sprengtrupp im Sprung bis zum Bach; Gruppe, Sprung, «Marsch».

★

In dieser Arbeit aus der früheren Sektion Frauenfeld kommt die Zusammenarbeit der einzelnen Gren.-Trupps im Rahmen der Aktion sowie die Zusammenarbeit mit den Mitrailleuren recht gut zur Geltung. Es kommt bei dieser Aktion auch sehr gut zum Ausdruck, wie notwendig das gegenseitige Verstehen und das friktionslose Spiel der Verbindungen ist.

In fast allen Lösungen wird das Schwergewicht primär auf die Ausschaltung der Bunkerwaffen gelegt. Es spielt aber für eine erfolgreiche Aktion keine entscheidende Rolle, ob der Angriff direkt dem Bunker gilt, oder ob zuerst der befestigte Eingang und die sichernde Außenverteidigung ausgeschaltet werden. Auf keinen Fall darf aber die Außenverteidigung, die auch in Form überraschend auftauchender Patrouillen auftreten kann, übersehen werden. Wie in allen anderen Situationen bringt diejenige Lösung Erfolg, welche ein überlegtes und draufgingerisches Zupacken gestattet.

In einigen Lösungen ist eine Unsicherheit in bezug auf den Einsatz des Flammenwerfers herauszulesen. Der Flammenwerfer ist gerade in dieser Situation eine nützliche und furchtbare Waffe. Das weiß aber auch der Verteidiger, der, hat er die Waffe einmal entdeckt, alles zu ihrer Ausschaltung unternehmen wird. Der Flammenwerfer gehört also nicht allein an die Spitze der vorgehenden Gruppe, sondern er wird erst kurz vor seinem Einsatz nachgezogen. Es ist auch wertlos, in vielen Fällen sogar selbstmörderisch, im Vorgehen auf ein Objekt vorzeitig die relativ kleine Flammöfllung im Gelände zu verspritzen.

Es ist auch etwas vermessen, vom Sprengtrupp zu verlangen, daß er mit seinen Mitteln den Bunker «in die Luft jagt». Die Mittel dieser Spezialisten reichen bei richtigem Einsatz dazu aus, die Bunkeröffnungen, Eingänge und Waffen zu beschädigen, die Bunkerbesatzung auszuschalten oder zum Aussteigen zu zwingen; das dürfte in unserer Lage auch genügen.

Der Einsatz einer Reihe von Spezialtrupps, wie sie in einer Grenadiergruppe vorhanden sind, verleitet gerne zu einer Zersplitterung der Mittel, vor der man sich immer wieder zu hüten hat. Diese Feststellung bedeutet aber auf der anderen Seite nicht, daß die dem Gelände angepaßte Gliederung in die Breite und Tiefe nicht beachtet werden soll; sie muß auch innerhalb einer Gren.-Gruppe vorhanden sein.

Es kommt in fast allen Arbeiten richtig zum Ausdruck, daß der Chef des Mitr.-Zuges über den Kampfplan in allen Einzelheiten orientiert sein muß. Die einzelnen Signale und Zeichen dürfen nicht zu kompliziert, sondern müssen einwandfrei abgesprochen und einfach sein.

Abschließend sei noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Aktion mit der Rückeroberung des Bunkers noch nicht abgeschlossen ist; daß es in dieser kritischen Situation vorerst darum geht, das Eroberte zu halten und zu sichern.

Berner Waffenlauf 1951

(+) Unter der Leitung seines Präsidenten, Hptm. André Amstein, hat sich in Bern das OK des Berner Waffenlaufes 1951 zur zweiten Sitzung dieses Jahres versammelt. In Fortführung der frühzeitig aufgenommenen Vorarbeiten wurde endgültig über die 1951 abzugebende Auszeichnung beschlossen, für die eine mit dem bekannten Läufersujet geschmückte, am schwarzen Band getragene Medaille gewählt wurde. Unter den administrativen Traktanden wurde auch der Budgetplan genehmigt und Richtlinien zu seiner Einhaltung beschlossen.

Die zunehmende Popularität des Berner Waffenlaufes, die sich in den steigenden Teilnehmerziffern ausdrückt, verlangte gebieterisch nach einer neuen Organisation auf dem Schießplatz, wenn in Zukunft allen Läufern gleiche Bedingungen geboten werden sollen. Einstimmig kam auch der Wunsch zum Ausdruck, daß auf die Schießprüfung, die einmal zum Berner Waffenlauf gehören muß, auf keinen Fall verzichtet werden darf. An Stelle der an den beiden früheren Läufen aufgestellten 400 bis 700 Feldscheiben G wird 1951 im Schießstand Sand geschossen, wo auf 200 m Distanz gleichzeitig 50 Läufer schießen können. Es werden wie in früheren Jahren 3 Schuß auf Scheibe G verlangt. Zur reibungslosen Abwicklung des Schießens werden nebst einigen Installationen allein auf dem Schießplatz 120 Funktionäre benötigt. Die Treffer werden nach Beendigung des Schießens gemeldet und auf der Läuferkarte eingetragen.

Die 3. Auflage des Berner Waffenlaufes ist auf Sonntag den 2. September 1951 festgesetzt. Anmeldungen von Einzelläufern und Gruppen können heute schon an das OK in Bern gerichtet werden.